

# Altersvorsorge: Alles andere als „spießig“

**Gezielte Vorsorgeplanung ist in jedem Alter sinnvoll. Eine individuelle Beratung zeigt, wie sich die eigene Zukunft sichern lässt.**

Die Zahlen lassen aufhorchen: In Deutschland rechnet etwa ein Drittel (34, 9 Prozent) der jungen Menschen im Alter von 18 bis 35 Jahren damit, dass ihre staatliche Rente nur zwischen 40 und 60 Prozent ihres aktuellen Bruttoeinkommens liegen wird. Das zumindest ist das Ergebnis einer Umfrage, die das Marktforschungsinstitut Ipsos im Auftrag der Versicherungsgruppe HanseMerkur im September 2008 durchgeführt hat. 22,7 Prozent der Befragten in dieser Altersgruppe glauben sogar, in Zukunft gar keine gesetzliche Rente zu bekommen.

Für diese Skepsis gibt es gute Gründe. Der demografische Wandel bewirkt, dass immer weniger Arbeitnehmer immer mehr Rentnern gegenüberstehen. Und im umlagefinanzierten deutschen Rentensystem müssen die Renten aus den Arbeitnehmerbeiträgen gezahlt werden. Gerade in Zeiten der Wirtschaftskrise sorgen steigende Arbeitslosenzahlen für zusätzlichen Druck.

Selbst wenn die gesetzliche Rentenversicherung auf absehbare Zeit die tragende Säule der Alterssicherung bleiben wird: Viele Experten sind davon überzeugt, dass sie alleine nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard im Alter zu halten. Sich umfassend mit der eigenen Absicherung zu beschäftigen, ist also weder uncool noch spießig und lohnt sich gerade in jungen Jahren. Denn wer seinen Ruhestand genießen will, muss das Heft selbst in die Hand nehmen: Vorsorge für Gesundheit, Alter und Bildung bewegt sich zunehmend von der staatlichen in die private Verantwortung. Diesen Trend unterstützt die Tatsache, dass gesetzliche Alterseinkünfte seit 2005 in wachsendem Umfang nachgelagert besteuert werden – dafür aber im Gegenzug immer mehr Altersvorsorgeaufwendungen von der Steuer absetzbar sind. Zudem greift der Staat Vorsorgesparern finanziell unter die Arme: Wer nach dem Riester-Modell (i.d.R. Arbeitnehmer) förderberechtigt ist,



Dipl. Kfm. Peter Servos  
Wirtschaftsprüfer,  
Steuerberater  
der Kanzlei Servos  
Winter & Partner GmbH

erhält 154 Euro Grundzulage und 185 Euro pro Kind. Für Kinder, die ab 2008 geboren wurden, gibt es sogar 300 Euro. Oder bei Selbständigen können bis zu 40.000 Euro im Rahmen der so genannten Rürup-Rente steuerlich gefördert werden.

„Gesetzliche Rente sowie betriebliche und private Vorsorge lassen sich als drei Schichten verstehen, auf denen ein sorgenfreier Ruhestand aufbaut“ skizziert die Deutsche Bank das ideale Vorsorgemodell. Und je mehr Schichten der persönliche Vorsorgeplan abdeckt, desto komfortabler ist die Absicherung. Weil der Vorsorgebedarf sich aber individuell unterscheidet und die Zahl der Vorsorgemöglichkeiten immer größer wird, ist der erste Schritt zum unbeschwerten Ruhestand, sich durch Spezialisten neutral beraten zu lassen.

## „Im Gespräch mit unseren Beratern lernen viele ihre eigenen Ziele erst kennen.“

Dipl.-Kaufmann Peter Servos,  
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

„In unserer Beratung verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz“ erläutert der sich auf die Themen Altersvorsorge und Vermögensgestaltung spezialisierte Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Peter Servos. Wie ist die finanzielle Lage aktuell und welche Vorsorge wurde schon getroffen? Wann soll der Ruhestand beginnen und welcher Betrag soll im Alter mindestens zur Verfügung stehen? Fragen wie diese stehen am Anfang. „Wir analysieren die Lage, hinterfragen Ziele und machen dann Vorschläge für deren Realisierung“ umreißt Peter Servos sein Vorgehen. Dabei gehe es dann auch um die persönliche Risikoneigung. „Wer mehr Sicherheit will, muss eventuell seine Ansprüche zurückschrauben.“

Im Beratungsgespräch wird ein Rendite-Risikoprofil aufgestellt, aus dem sich geeignete Vorsorgemaßnahmen ableiten lassen. Hierbei wird in folgenden Stufen vorgegangen:

1. Stufe: Individuelle Zukunftsplanung (Pläne, Ziele wie vorgezogener Ruhestand, Wohnort im Alter, Reisen)
2. Stufe: + Ermittlung Finanzbedarf im Ruhestand unter Berücksichtigung der Inflation,

### abzüglich

Schätzung bereits getroffener Vorsorgemaßnahmen (gesetzliche Rentenansprüche, private Renten, langfristige Zins- und Mieterträge)

### = Rentenlücke

3. Stufe: Erstellung eines persönlichen Vorsorgeplans (Berücksichtigung geeigneter Produktbausteine aus Bereichen Banken, Versicherungen und anderen Investments)

Individuell wird geprüft, welche Lösung am besten zum Profil passt.

Eine Beratung wie diese lohnt sich nicht nur für Jüngere: „Schon wegen der steigenden Lebenserwartung ist Finanzplanung keine Frage des Alters“, unterstreicht Servos. Schließlich ändere sich immer wieder die Lebenssituation – oder auch die Lage an den Finanzmärkten. „Wer im Zuge der Finanzkrise möglicherweise Wertverluste erlitten hat, sollte prüfen, ob die Finanzplanung angepasst werden muss.“

Letztlich hilft ein Beratungsgespräch vor allem dabei, sich selbst die richtigen Fragen zu stellen. „Im Gespräch mit unseren Beratern lernen viele ihre eigenen Ziele erst kennen.“ Oft würden konkrete Fragen zur Vorsorge ja auf die lange Bank geschoben. „Wenn aber ein Berater gezielt nachfragt, regt das automatisch zum Nachdenken an.“